Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1896

593 (19.12.1896) Morgenblatt

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Morgenblatt. Samstag. 19. Dezember. **Morgenblatt.**

№ 593. Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pfennige. Briefe und Gelder frei. Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet. **1896.**

* Zur Anstellung von Militäranwärtern im Gemeindedienst.

Neuerdings hat in den größeren Städten des Großherzogthums eine Bewegung platzgegriffen, welche sich gegen die Anstellung von Militäranwärtern im Gemeindedienst richtet. Abgesehen von den dabei unterlaufenden mannigfachen Unrichtigkeiten und Uebertreibungen muß diesen Bestrebungen gegenüber daran erinnert werden, daß dieselben im gegenwärtigen Zeitpunkte der Hauptsache nach verspätet sind. Denn die Verpflichtung, die Subaltern- und Unterbeamtenstellen bei den Kommunalbehörden vorzugsweise mit Inhabern des Civilversorgungsscheines (Militäranwärtern) zu besetzen, ist durch § 77 des Reichsmilitärpensionsgesetzes in der Fassung des Reichsgesetzes vom 22. Mai 1893 festgelegt; ihr muß daher nunmehr zweifellos entsprochen werden. Alle Einwendungen und Bedenken, die gegen die Bevorzugung der Militäranwärter bei der Besetzung der Unterbeamtenstellen im Gemeindedienst in's Feld geführt werden, hätten somit im Reichstage vorgebracht werden sollen, als die erwähnte Novelle zum Reichsmilitärpensionsgesetz zur Berathung stand. Allein damals ist das von keiner Seite geschehen, vielmehr wurde jene Erweiterung des § 77 vom Reichstag einstimmig genehmigt. An eine Wiederaufhebung dieser Vorschrift kann jetzt um so weniger gedacht werden, als dazu in Ansehung der Reichsverfassung die Zustimmung Preußens nöthig wäre, das bei Gesetzesvorschlägen über das Militärwesen im Bundesrath bekanntlich der Ausschlag gibt, wenn es sich für die Aufrechterhaltung der bestehenden Einrichtungen ausspricht. Daß aber dies hinsichtlich der Verpflichtung zur Verwendung der Militäranwärter im Kommunaldienste geschehen würde, liegt ohne weiteres auf der Hand. Somit erübrigt heute nach Lage der Dinge nur, sich mit der reichsgesetzlichen Vorschrift bestmöglich abzufinden. Dem Bundesrath obliegt nach der Bestimmung des Reichsgesetzes die Feststellung der zum Vollzuge erforderlichen allgemeinen Grundsätze; unerfüllbar ist daher auch der mehrfach hervorgetretene Wunsch, daß der Vollzug den Bundesregierungen vollständig überlassen werden möge. Hingegen empfiehlt sich, darauf hinzuwirken, daß die vom Bundesrath zu beschließenden Grundsätze unbeschadet der Erreichung des gesetzlichen Zweckes einer ausreichenden Versorgung der Militäranwärter eine Fassung erhalten, welche eine wesentliche Einschränkung der bisherigen Selbstverwaltung der Gemeinden auf dem in Rede stehenden Gebiete vermeiden und der Verschiedenartigkeit der Verhältnisse in den einzelnen deutschen Bundesstaaten weitestgehende Rechnung tragen. In diesem Sinne hat, wie wir hören, die Großh. Badische Regierung schon vor Monaten zu dem dem Bundesrath zugegangenen Entwurfe von Grundsätzen über die Anstellung der Militäranwärter im Gemeindedienst Stellung genommen, nachdem unter Wahrung des nach dem damaligen Stande der Sache gebotenen vertraulichen Charakters der Angelegenheit sowohl einem Vertreter der Städte der Städteordnung, wie einem solchen der mittleren Städte des Landes Gelegenheit zur Aeußerung gegeben worden war.

* Das Deutsche Centralkomité zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke

hielt am 16. d. M. im Bundesrathssaal im Reichsamt des Innern unter dem Ehrenvorsitz des Reichskanzlers Fürsten zu Hohenlohe-Schillingsfürst und unter der Leitung des Staatsministers Dr. v. Boetticher seine erste Generalversammlung ab. Das Komité hat sich im Laufe des letzten Jahres auf Anregung des Fürsten zu Hohenlohe zu dem Zweck gebildet, den vielfach im Reiche hervortretenden Bestrebungen zu Gunsten der Schwindsuchtsbekämpfung durch Heilstättenbehandlung möglichste Verbreitung und — bei aller Selbständigkeit des einzelnen Unternehmens — einen centralen Rückhalt zu geben.

Den Satzungen des Komités liegt der Gedanke zu Grunde, daß, um den Orts- und Bezirksheilstättenvereinen die Gewinnung leistungsfähiger Mitglieder nicht zu erschweren, zum Beitritt nur solche Persönlichkeiten aufgefordert werden sollen, bei denen vorausgesetzt werden dürfe, daß sie neben der Förderung der Unternehmungen in ihrer engeren Heimath auch bereit seien, ihr Interesse durch persönliche oder materielle Unterstützung der Centralstelle zu bethätigen. Den hiernach ergangenen Einladungen haben bisher etwa 400 Personen aus allen Theilen des Reichs Folge geleistet. Mit der Leitung der Geschäfte hatte der Ehrenvorsitzende ein aus den Herren Staatsminister v. Boetticher, General der Infanterie v. Grolman, Königlich bayerischen Staatsrath und Gesandten v. Lerchenfeld-Köfering, Geh. Rath v. Leyden und Geh. Rath v. Ziemssen bestehendes Präsidium und einen siebengliedrigen Verwaltungsrath beauftragt.

Nach den Begrüßungsworten brachte der Vorsitzende einen Allerhöchsten Erlaß Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin zur Kenntniß der Versammlung, durch welchen Ihre Majestät in Anerkennung der wichtigen Aufgaben das Protektorat über das Komité übernommen hat.

Der Vorsitzende des Verwaltungsrathes, Direktor des Kaiserlichen Gesundheitsamtes Dr. Köhler, theilte aus dem der Versammlung vorliegenden Geschäftsbericht folgendes mit: Die Heilstättensache hat überall im Volke Wurzel gefaßt und an zahlreichen Stellen bereits erfreuliche Früchte getragen. Das Centralkomité hat an diesen Erfolgen trotz der Kürze seines Bestehens hervorragenden Antheil. Allein das Bewußtsein, daß der Schwindsuchtsbekämpfung planmäßig nahe getreten werden solle, gewiß auch die Ueberzeugung, daß durch die Verbindung des Centralkomité's mit den maßgebenden Behörden und Persönlichkeiten der Sache das erforderliche Ansehen verliehen würde, haben die Heilstättenbestrebungen im letzten Jahre in unverkennbarer Weise gefördert. Die Träger der Bewegung sind je nach Lage der örtlichen Verhältnisse verschieden, vorzugsweise Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalten, größere Gemeinden oder Gemeindeverbände, Industriewerke mit großer Arbeiterschaft, sowie die an der Kriegskrankenpflege betheiligten Korporationen wie der Johanniterorden und die Vereine vom Rothen Kreuz. Neben den älteren Heilstätten für minder Bemittelte in Lippspringe, Rehburg, Königsberg bei Goslar und Dannenfels, sowie den Heimstätten der Stadt Berlin auf ihren Rieselgütern sind neuere, größere in Ruppertshain (Verein Frankfurt a. M.) und Grabowsee (Volksheilstättenverein vom Rothen Kreuz in Berlin) bereits im Betrieb. Im Bau befinden sich Andreasberg (hanseatische Versicherungsanstalt), Albertsberg bei Reiboldsgrün (Verein im Königreich Sachsen), Planegg (Münchener Verein), Gaelachung (Stadt München), Sülzhain (Knappschaftspensionskasse Halle) und Stiege im Harz (Versicherungsanstalt Braunschweig). Dem Bau nahe sind die Anstalten des Berlin-Brandenburger Vereins, des Vereins in Nürnberg, des Kreises Altena (Westfalen), der Versicherungsanstalt für Baden. Ueber sonstige Unternehmungen liegen Mittheilungen vor aus Danzig, Stettin, Breslau, Oppeln, Erfurt, Hannover, Hagen, Kassel, Hanau, Würzburg, Darmstadt, Oldenburg, Braunschweig, Hamburg. Einige davon besitzen bereits namhafte Kapitalien. Von verschiedenen Seiten ist dem Centralkomité der Wunsch nahegelegt worden, es möge unter Benutzung der bisher gesammelten Erfahrungen Normalbauprojekte für Volksheilstätten herstellen lassen, welche dann den örtlichen Vereinen ꝛc. zur Verwerthung überlassen werden können. Die zur Gewinnung solcher Pläne erforderlichen Schritte sind bereits eingeleitet. Das Vermögen des Centralkomité's beträgt zur Zeit etwas über 400 000 Mark.

Im weiteren Verlauf der Generalversammlung wurden einige vom Präsidium vorgeschlagene Aenderungen zu den Satzungen gutgeheißen und der aus 50 Mitgliedern bestehende Ausschuß gewählt, welcher satzungsgemäß dem Präsidium als Beirath in wichtigen Angelegenheiten zur Seite stehen soll.

* Der Reichstag

hat seine Sitzungen bis zum 12. Januar unterbrochen. Positive Ergebnisse hat die bisherige Tagung nicht gezeitigt. Der diesmalige frühe Wiederbeginn der Sitzungen hat nach dieser Richtung nicht fördernd gewirkt. Die Justiznovelle ist gescheitert. Von größeren Entwürfen liegt dem Reichstag zunächst die Novelle zu den Unfallversicherungsgesetzen vor. Sie schafft keine neuen Grundlagen für diesen Versicherungszweig, hat also keine hervorragende grundsätzliche Bedeutung, ist jedoch so reich an neuen Einzelheiten, daß tüchtige Arbeit dazu gehören wird, sie rechtzeitig zu Stande zu bringen. Daß neben ihr in der laufenden Tagung noch ein anderer auf die staatliche Arbeiterversicherung bezüglicher Entwurf, die Novelle für Invaliditäts- und Altersversicherung, die gegenwärtig einer eingehenden Berathung in den Bundesrathsausschüssen unterzogen wird, dem Reichstage unterbreitet werden wird, ist nicht wahrscheinlich, immerhin aber möglich. Hauptsächlich wird nach den Weihnachtsferien die neue Militärstrafprozeßordnung die Aufmerksamkeit in Anspruch nehmen. Sie dürfte umfangreiche Erörterungen herbeiführen. Daneben wird auch ein Entwurf über die Handwerksorganisation zur Berathung gelangen. Nachdem der Reichstag den Entwurf über die Errichtung von Handwerkskammern, wie er ihm im ersten Abschnitt der laufenden Tagung unterbreitet war, einer Weiterberathung nicht unterzogen hat, wird der Bundesrath sich in irgend einer positiven Form über den von preußischer Seite gestellten Antrag auf Annahme eines Organisationsentwurfs schlüssig machen müssen. Es ist zwar noch nicht völlig festgestellt, auf welcher Basis dies erfolgen wird, daß es aber erfolgen wird, darf als sicher angenommen werden. Von den umfangreichen Vorlagen, welche mit dem Bürgerlichen Gesetzbuche zugleich in Kraft treten sollen, ist das Subhastationsgesetz dem Reichstage bereits zugegangen und von diesem einer Kommission zur Berathung überwiesen. Ob es zweckmäßig erscheinen wird, noch einen der anderen Entwürfe in der laufenden Tagung vorzulegen, steht dahin. Es ist aber bisher als ziemlich sicher anzusehen, daß das neue Handelsgesetzbuch noch der Volksvertretung unterbreitet werden soll. Bedenkt man nun, daß, entgegen der ursprünglichen Absicht, auch die zweite Lesung des Reichshaushaltsetats vor Weihnachten nicht begonnen ist, also zweite und dritte Etatslesung auch noch in die ersten Monate des neuen Jahres fallen, so wird man erkennen, daß den Reichstag nach den Weihnachtsferien eine Fülle von Berathungsstoff erwartet.

Förderung der Thierzucht in Baden und Württemberg.

△ **Stuttgart**, 17. Dez.

Die Abgeordnetenkammer erledigte heute nach drei langwierigen Sitzungen die Novelle zum Farrenhaltungsgesetz von 1882. Es sollen künftig in Württemberg dieselben Bestimmungen zur Anwendung gelangen, die in Baden seit 1865 bestehen. Der Hinweis auf Baden und die dort erzielten Erfolge war denn auch das gewichtigste Argument, das zur Vertheidigung des hart angegriffenen Gesetzes in's Feld geführt wurde. Insbesondere wurde hervorgehoben, daß in beiden badischen Kammern keine einzige Stimme des Widerspruchs laut geworden sei, als im Frühjahr d. J. die seither nur verordnungsmäßig getroffenen Bestimmungen in einem Gesetz festgelegt und auch auf die Eberhaltung ausgedehnt worden seien. Von besonderem Interesse waren die Urtheile, die über die Ergebnisse der Canstatter Ausstellung der Deutschen Landwirthschaftsgesellschaft abgegeben wurden. Einige Redner wollten in dem Erfolge, welchen die württembergische Viehzucht auf dieser Ausstellung davon getragen hat, einen Beweis dafür sehen, daß das neue Gesetz ganz überflüssig sei. Dem gegenüber warnte der Minister des Innern, v. Pischek, davor, die Ergebnisse dieser Ausstellung zu überschätzen und sich in eine gewisse Vertrauensseligkeit hineinzusteigern. Eine solche Ausstellung gebe kein richtiges Durchschnittsbild von dem Stande der Viehzucht eines Landes, sondern bringe nur die besten Produkte dieser Zucht zur Vorführung, und dabei sei der Natur der Sache nach dasjenige Land, in dem die Ausstellung stattfinde, besonders begünstigt. Die Abgeordneten Aldinger und Frhr. v. Wöllwarth sprachen aus, daß 60—70 Proz. der prämiirten württembergischen Thiere importirt gewesen seien, während Baden meistens selbst gezüchtete Thiere ausgestellt habe. Der Präsident der Centralstelle für die Landwirthschaft, Frhr. v. Ow, erklärte, man müsse offen gestehen, daß wir von den badischen Nachbarn sehr viel gelernt haben, wie eine solche Ausstellung zu beschicken sei. Durch sorgfältige Auswahl der Einzelthiere sei ein harmonisches Bild unserer Viehzucht zu Stande gekommen, aber ein maßgebendes Urtheil gestatten nicht derartige Ausstellungen, sondern nur die Märkte. Und da stellte nun der Redner den Rottweiler und den Radolfzeller Markt einander gegenüber, die er beide jüngst besucht habe. In Rottweil seien norddeutsche Händler erschienen, haben aber nicht eingekauft, weil sie gesagt haben: wir sehen wohl gute Thiere, aber das Gesammtbild des Marktes gibt uns keine Garantie für konstante Abstammung. Ganz anders sei das Marktbild in Radolfzell gewesen; so etwas bringen auch unsere oberschwäbischen Bezirke Saulgau und Mengen (die auf der Cannstatter Ausstellung die ersten Preise davontrugen) nicht zuwege. Es sei das erfreulichste Bild eines Marktes gewesen, das er je gesehen.

Gegner und Vertheidiger des Gesetzes kamen aus allen Parteien. Einer der entschiedensten Gegner war der Führer der Deutschen Partei, v. Geß, während man hinwiederum aus dem Munde eines volksparteilichen Abgeordneten, Schock, eine beredte Apologie des „Zwangs zum Fortschritt" hörte. Und während der demokratische Abg. Schmidt der Regierung eine widerspruchsvolle Haltung vorwarf, weil sie die Zwangsorganisation für das Handwerk abgelehnt habe, hier aber eine Art Zwangsorganisation für einen Zweig der Landwirthschaft schaffen wolle, eignete sich der konservative Abg. Schrempf diesen angeblichen Widerspruch an, indem er, ein Freund der Zwangsorganisation des Handwerks, gegen das Farrenhaltungsgesetz stimmte. Schließlich wurde das ganze Gesetz mit 57 gegen 25 Stimmen angenommen, doch nicht ohne so viele Dispensationsgründe, daß ganze Landestheile (wegen ihres Einöd-Wohnsystems) davon ausgenommen sind, und verschiedene Redner das Gesetz mit einem Sieb verglichen. Die Regierung und die Freunde des Gesetzes sprachen dagegen die Hoffnung aus, daß dasselbe trotzdem seine gute Wirkung thun und nach Ueberwindung der anfänglichen Mißstimmung unter der bäuerlichen Bevölkerung so viel Anklang finden werde, daß die Dispensationsgesuche immer seltener werden würden.

Die Enthüllung des Leibgrenadier-Denkmals.

Karlsruhe, 18. Dez.

II.

Eine große Menschenmenge hatte sich heute Vormittag vor der Kaserne des Leibgrenadierregiments in der Moltke-Straße angesammelt, um der feierlichen Enthüllung des Denkmals selbst beizuwohnen. Auf den Giebeln der Kaserne, in deren Umzäunung das Denkmal Aufstellung gefunden, flatterten die deutschen und badischen Standarten. Vor dem Denkmal hatten sich die Abordnungen des Militärvereins und der hiesigen Waffenvereine mit Fahnen aufgestellt, ihm gegenüber, zu beiden Seiten des Baldachins, unter welchem die Höchsten Herrschaften mit Gefolge Platz nehmen sollten, standen die eingeladenen Ehrengäste und das gesammte Leibgrenadierregiment mit einer Ehrenkompagnie. Zahlreiche frühere Angehörige des Regiments, in dessen Geschichte der Tag von Nuits zu ewigem ruhmreichem Gedächtniß verzeichnet steht, waren anwesend. Zum Empfang der Höchsten Heerschaften hatten sich eine glänzende Schaar von Offizieren, an ihrer Spitze Seine Excellenz der kommandirende General v. Bülow, eingefunden. Unter den Anwesenden bemerkten wir weiter: Seine Excellenz den Herrn Minister v. Brauer, Seine Excellenz den Herrn Geh. Rath Dr. Eisenlohr, Präsident des Ministeriums des Innern, Seine Excellenz den Präsidenten des Finanzministeriums, Geh. Rath Dr. Buchenberger, ferner die Herren Geh. Rath und Kammerherr v. Reck, Geh. Rath und Kammerherr

v. Stößer, Generaldirektor Geh. Rath Eisenlohr, Landeskommissär Geh. Oberreg.-Rath Bechert, den Hrn. Geh. Legationsrath Kammerherrn Frhrn. Dr. v. Babo, Vorstand des Gr. Geheimen Kabinets, Oberbürgermeister Schnetzler, Bürgermeister Siegrist, sowie zahlreiche Vertreter sonstiger staatlicher und städtischer Behörden.

Nachdem kurz vor 12 Uhr Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl mit seinem Ordonnanzoffizier eingetroffen war, fuhr um 12 Uhr Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog mit militärischer Begleitung vor, und begrüßte die Anwesenden auf's Huldvollste, um dann während des Festaktes selbst unter dem Baldachin Platz zu nehmen. Die Feier wurde mit dem Vortrag von Haendel's „Hymne" eingeleitet, und nach derselben ergriff der Festredner Herr Direktor Götz das Wort:

Nach einem kurzen Bericht über die Entstehungsgeschichte des Denkmals sagte der Festredner etwa folgendes: Den Obelisk ziert das stolzeste Ehrenzeichen des Feldsoldaten, das eiserne Kreuz und unter dem Wappen des Landes breitet der deutsche Aar seine Fittige aus; denn überall mit dem 14. Armeecorps standen auch Badens tapfere Truppen, zumal die Leibgrenadiere siegreich im Kampfe. Darum winden sich auch um die Lorbeerkränze der beiden Pilaster Bänder, in welche die Namen der denkwürdigsten Schlachten und Gefechte des Regiments eingetragen sind. Die Tage vor Straßburg, bei Etival und Essertenne, am Ognon, die Erstürmung von Dijon, die Gefechte bei Bougeot, Chamboeuf, Pasques und Nuits, die drei Tage an der Lisaine vor Belfort sind ebensoviele Ruhmes- und Ehrentage des Regiments gewesen. Ueber diesen Namen erhebt sich als herrlichster Siegespreis, den je die deutschen Waffen zu erringen vermochten, das Symbol der wiedergewonnenen Einheit und Machtstellung des Reiches, die deutsche Kaiserkrone. Groß und stark, als ein gewaltiger, achtunggebietender Hort des Friedens ist das neue Reich aus jenen Tagen entstanden und an seiner Spitze ein mächtiger Kaiser.

Für die Ueberlebenden, die das Glück hatten, dieses Reich miterkämpfen und während eines Vierteljahrhunderts bei friedlicher Arbeit seine Segnungen genießen zu dürfen, für uns, ziemt es sich vor allem, hiefür dankbar zu sein. Wie hätten wir jedoch diesen Dank besser und schöner zum Ausdruck bringen können, als daß wir das Gedächtniß Jener ehrten, die im Kampfe für des Vaterlandes höchste Güter ihr Blut und Leben geopfert haben, die des schönsten Todes, des Heldentodes auf dem Feld der Ehre geblieben sind. Darum haben wir auch auf fünf Tafeln unsere gefallenen oder an den Folgen des Feldzuges verstorbenen Regimentskameraden eingetragen.

Heute ist aber auch der Ehrentag, an welchem ein erlauchter Sproß unseres hohen Fürstenhauses, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Wilhelm von Baden, sein Blut für die heilige Sache des Vaterlandes vergossen und damit uns Allen ein Beispiel edelster Tapferkeit und Pflichttreue gegeben hat. — Bei dem Gedenken an jene große Zeit tritt uns aber auch mit aller Lebhaftigkeit die Gestalt unseres allverehrten Kommandeurs Freiherrn von Wechmar vor Augen, der das Regiment im Frieden zum Kampfe ausgebildet, es dann erfolgreich von Sieg zu Sieg führte. Unermüdlich und strenge im Dienste, aber auch milde, wenn es sein mußte, und vor allem gerecht, ein echter Soldat vom Scheitel bis zur Sohle und ein Führer sondergleichen, so ist er uns Allen in treuer Liebe und Verehrung im Gedächtniß erhalten. Und wie er es verstanden hat, durch Wort und That unsere Vaterlandsliebe anzufachen und uns den richtigen Weg zu zeigen, das klingt so recht aus seinen bekannten Abschiedsworten heraus, die er bei Wiederbetreten der Heimath an seine Grenadiere richtete.

Wir haben seiner gedacht, denn wie das Bild des hochverehrten Führers unauslöschlich in unser Herz eingetragen ist, so tritt es auch hier auf diesem Denkmal in Erz, von Freundeshand geschaffen, uns entgegen, allezeit zum ehrenden Gedächtnisse.

Und so möge denn dieser Gedenkstein und mit ihm die Namen unserer theueren Todten zu den Lebenden reden, damit sie jederzeit ihrer ernsten Pflichten für das Vaterland eingedenk seien. Wie wir alten Soldaten ehedem Treue zur Fahne geschworen, wollen wir auch heute in dieser feierlichen Weihestunde das Gelöbniß unserer Treue erneuern, der unverbrüchlichen Treue zu Fürst und Vaterland, zu Kaiser und Reich.

Den jüngeren Soldaten aber sei dies Beispiel der Gefallenen ein leuchtend Vorbild der Tapferkeit und Pflichttreue, damit, wenn wieder Zeiten drohender Gefahr kommen sollten, das Regiment werde, was es ehedem gewesen ist: Eine siegreiche Wehr und Waffe zum Schutz und Schirme unseres theueren, deutschen Vaterlandes.

Und diesen Wunsch zu bekräftigen, stimmen Sie alle mit mir ein in den Ruf: Dem 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiment ein dreifach donnernd Hurrah, Hurrah, Hurrah!

Nachdem sich der Redner von Seiner Königlichen Hoheit die Erlaubniß zur Enthüllung des Denkmals erbeten, fielen unter den Klängen der Regimentsmusik die Hüllen von demselben und in ehrfurchtsvollem Schweigen grüßte die Versammlung das Denkmal, das noch der Nachwelt künden soll von den Ruhmesthaten und dem tapferen Sterben braver Soldaten. Mit kernigen Worten dankte im Namen des Regiments Herr Oberst v. Fallois den Stiftern desselben, und gelobte, dieses patriotische Wahrzeichen in treue Obhut nehmen zu wollen. Wie die Helden, deren Namen auf diesen Steinen eingegraben stehen, freudig für's Vaterland gestorben, so sollen und werden auch die jetzt lebenden und zukünftigen Geschlechter Treue im Leben und Tod halten ihrem deutschen Vaterland. Mit einem dreifachen Hurrah auf Seine Majestät den Kaiser und Seine Königliche Hoheit den Großherzog schloß der Redner seine markige Ansprache. Prachtvolle Kränze wurden sodann mit kurzen Ansprachen niedergelegt im Namen des Leibgrenadierregiments, der Offiziers-Veteranen des Badischen Militärverbandes, des Leibgrenadiervereins, des Waffenvereins Karlsruhe, der Stadtgemeinde Karlsruhe, der Einjährig-Freiwilligen von Lahr und Waldkirch, der Einjährig-Freiwilligen des Regiments im Jahre 1896/97, des Süddeutschen Marine-Klubs, des Denkmals-Ausschusses und von den Brüdern des bei Nuits gefallenen Hauptmann Gockel ihrem „lieben Bruder Heinrich". Richard Wagners Kaisermarsch schloß die erhebende Feier, nach welcher sich Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl huldvollst von den Anwesenden verabschiedeten.

Das Denkmal, von dem wir schon in unserem letzten Mittagblatt eine kurze Beschreibung gegeben, hinterläßt bei dem Beschauer einen ernsten und erhebenden Eindruck, ernst als Mahnung an die Todten, und erhebend in der Erinnerung an deutschen Heldenmuth und deutsche Treue! In ihm hat unsere Stadt ein weiteres patriotisches Wahrzeichen erhalten. Mögen künftige Geschlechter sich deutschen Ruhmes ebenso würdig erweisen, wie die, zu deren Erinnerung dieses Denkmal errichtet ward. Das walte Gott!

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 18. Dezember.

Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog ist heute Vormittag von Baden-Baden hier eingetroffen und hat als Vertreter Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs der Feier der Enthüllung des Leib-Grenadier-Denkmals angewohnt. Nach der Feier begab Sich Seine Königliche Hoheit in das Palais Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Wilhelm, gratulirte Höchstdemselben zum Geburtstag und nahm dann bei Seiner Großherzoglichen Hoheit dem Prinzen und Ihrer Kaiserlichen Hoheit der Prinzessin Wilhelm das Frühstück ein. Den Nachmittag verbringt Seine Königliche Hoheit der Erbgroßherzog bei dem Offiziercorps des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, welches den Nuits-Tag festlich begeht. Die Rückkehr nach Freiburg erfolgt Abends.

* (Großh. Hoftheater.) Außer der auf Sonntag den 20. Dez. angesetzten Weihnachtsvorstellung „Prinzessin Goldhaar" werden vor den Feiertagen noch „Hänsel und Gretel" am Dienstag den 22. Dez. und „Joseph und seine Brüder" am Mittwoch den 23. Dez. gegeben werden. Die Parthie des Joseph in letzterem Werke singt erstmals Herr Gerhäuser, die des Simeon Herr Pokorny, die des Benjamin Fräulein Noë. Am zweiten Weihnachtsfeiertage, Samstag den 26. Dez., wird „Der Trompeter von Säkkingen" mit Herrn Kahn in der Titelrolle, am Sonntag den 27. Dez. „Lohengrin" in Scene gehen. Die nächste Wiederholung von Wildenbruch's „König Heinrich" wird, wie bereits mitgetheilt, am 29. Dez. stattfinden. Die beiden Gastspielabende von Frau Gemma Bellincioni sind auf den 4. und 6. Januar festgesetzt.

* (Die Mittelschulen des Landes) zählten im abgelaufenen Schuljahr 12 138 Schüler, und zwar die Gymnasien allein 4 308, die Progymnasien 215, die Realmittelschulen nach dem Lehrplan der Realgymnasien 1 844, diejenigen nach dem Lehrplan der Realschulen 5 771; von den Gymnasien zählte Freiburg 701, Karlsruhe 658, Mannheim 551 Schüler, das Realgymnasium Karlsruhe 481, Mannheim 411, die Oberrealschule Freiburg 593, Heidelberg 394, Karlsruhe 551. Auf die Hochschule wurden von den Gymnasien 357 Schüler mit Reifezeugniß entlassen, von den Realgymnasien 41, von den Oberrealschulen 18. Von den Abiturienten der Gymnasien studirten katholische Theologie 71, evangelische 11, Rechtswissenschaft 73, Medizin 47, Finanzfach 9, Philologie 11, ebensoviele Mathematik und Naturwissenschaften, Philosophie 4, Forstfach 11, Baufach 6, Ingenieurfach 15, Maschinenbaufach und Elektrotechnik 8, Physik und Chemie 14, Eisenbahnfach 8, Postfach 23, Militär einschließlich Marine 19, Künste, Malerei und Musik 3, Kaufmannschaft 5, Thierheilkunde 1, unbestimmt 6. Die höheren Mädchenschulen (Mittelschulen für die weibliche Jugend) waren von 2 449 Schülerinnen besucht.

* (Im Kaufmännischen Verein) hielt am Mittwoch Abend Herr Rechtsanwalt Dr. Schlesinger hier einen Vortrag über die Rechtsfragen des Börsenspiels mit Beziehung auf das neue Börsengesetz. Der Redner schilderte in gewandter Darstellung die wirthschaftliche Bedeutung der Börse, gab dann einen Ueberblick über die verschiedenen Formen der Börsengeschäfte und besprach namentlich die sogenannten Termingeschäfte, die eine Einschränkung durch das neue Börsengesetz erfahren. Der Redner gab seinen Bedenken dagegen begründeten Ausdruck und wies namentlich auch darauf hin, daß das neue Gesetz Bestimmungen enthalte, die mit dem Bürgerlichen Gesetzbuch in Konflikt kommen könnten. Reicher Beifall lohnte den Redner für seine klaren Ausführungen.

* (Ausstellung des Vereins für Original-Radirung in den „Vier Jahreszeiten".) Bei der soeben stattgefundenen Preisvertheilung wurden zuerkannt: I. für Radirungen: 1. Preis H. Braun's „Genoveva", 2. Preis H. Gattiker's „Appenmühle"; II. für Lithographien: Hein's Frühlingslied.

♁ (Geschworenenliste für das I. Quartal 1897.) Heute Vormittag fand die Ziehung der Geschworenen für die Sitzungen des Schwurgerichts pro I. Quartal 1897 statt. Es gingen folgende Namen aus der Urne hervor: 1. Ferdinand Reiß, Kommerzienrath hier. 2. Wilhelm Schmidt, Fabrikant in Bretten. 3. Karl Fels, Kaufmann in Gernsbach. 4. Heinrich Gauggel, Studienfondsverwalter in Rastatt. 5. Adrian Gänsmantel, Gemeinderath in Huttenheim. 6. Dr. Heinrich Vierordt, Schriftsteller in Karlsruhe. 7. Louis Pfaffinger, Ochsenwirth in Tiefenbronn. 8. Karl Adam, Gastwirth in Baden. 9. Felix Freiherr von Röder-Diersburg, Premierlieutenant a. D. in Baden. 10. Gustav Körner, Oekonom in Gondelsheim. 11. August Herrmann, Kaufmann in Eggenstein. 12. Fritz Bär, Maler und Professor hier. 13. Simon Kahn, Pferdehändler in Baden. 14. Franz Behrens, Privatier in Bruchsal. 15. Adam Claus, Gemeinderath in Dill-Weißenstein. 16. Richard Oster, Kaufmann in Rastatt. 17. Eduard Wagner, Gemeinderath in Niederbühl. 18. Johann Fischer, Privatier in Baden. 19. Christof Friedrich Zipse, Kaufmann in Stein. 20. Wilhelm Freivogel, Kaufmann in Pforzheim. 21. Anton Hammer, Bürgermeister in Odenheim. 22. Martin Springer, Landwirth in Bruchsal. 23. Adolf Kuhn, Kaufmann in Baden. 24. Leo Graf, Gemeinderath in Lichtenthal. 25. Wilhelm Huthmacher, Kaufmann in Pforzheim. 26. Gustav Groß, Bäcker in Wiesenthal. 27. Karl Weihe, Privatmann in Rothenfels. 28. Josef Kastner, Wirth in Malsch. 29. Karl Blechschmidt, Rentner hier. 30. Andreas Gräßle, Bäcker in Pforzheim.

♁ (Sitzung der Strafkammer I) vom 17. Dezember. Vorsitzender: Landgerichtsdirektor Fieser. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Erster Staatsanwalt v. Dusch.

1. Eine Reihe von Strafthaten, Unterschlagung und Diebstahl, war dem Bäckerlehrling Wilhelm Metz aus Kandel, einem jungen Burschen, der kaum dem Knabenalter entwachsen ist, zur Last gelegt. Der Gerichtshof verurtheilte ihn zu einer Woche Gefängniß, welche Strafe durch die Untersuchungshaft verbüßt ist.

2. Die 21 Jahre alte Dienstmagd Katharina Morlock aus Sternenfels wurde aus der Weiberstrafanstalt Bruchsal hierhergeführt vor die Strafkammer, um wiederum auf eine Anklage wegen Diebstahls Rede zu stehen. Sie war des ihr zur Last gelegten Diebstahls geständig, der ihr eine Zusatzstrafe von einer Woche eintrug.

3. Eine durchaus lüderliche Person ist die 26 Jahre alte Witwe Bertha Beck, geb. Zimmermann aus Brunnen. Im Monat November tauchte sie in hiesiger Stadt auf und wurde, nachdem sie erst einige Tage hier war, wegen Diebstahls, Betrugs und Betrugsversuchs verhaftet. In der heutigen Verhandlung legte die Angeklagte ein umfassendes Geständniß ab; sie wurde mit Rücksicht auf ihre Vorstrafen zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus, 150 M. Geldstrafe eventuell weiteren 30 Tagen Zuchthaus verurtheilt.

* **Schwetzingen,** 17. Dez. Heute starb hier der in weiten Kreisen bekannte Altbürgermeister H. Wittmann im Alter von nahezu 67 Jahren. Der Verstorbene hatte 21 Jahre der Gemeinde als Bürgermeister vorgestanden und sich die Achtung und Liebe seiner Mitbürger in hohem Maße erworben.

* **Sinsheim,** 16. Dez. Aus Anlaß der Eröffnung des hiesigen Bezirksspitals wurde ein Begrüßungstelegramm an Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin nach Schloß Baden abge-

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

Leibeigen.

50. Roman von Reinhold Ortmann.

(Fortsetzung.)

Rudolf Elmers, der ihm nur mit halbem Ohr zugehört hatte, spähte sehnsüchtig nach einer Gelegenheit, um zu entwischen; aber der feiste Doktor schob nun gar den Arm unter den seinigen, um ihm mit behutsam gedämpfter Stimme vertraulich zuzuflüstern:

„Was sagen Sie denn aber zu der neuesten Eroberung unserer schönen Frau Claudius? — Sie muß wirklich in der letzten Zeit sehr stark gealtert sein, daß sie dem jämmerlichen Wicht, diesem Elimar Czerny, die Sonne ihrer Huld zuwenden konnte. Und es ist geradezu erbarmungswürdig, mit welcher Rücksichtslosigkeit gegen seine arme kleine Frau der Bursche die Situation für sich ausnutzt. Er macht sie geradezu zum Gespött der Leute, und doch habe ich ihn stark im Verdacht, daß er sich nebenher in aller Seelenruhe von ihr ernähren läßt. Man begegnet seinem Namen neuerdings so häufig in allen möglichen Zeitungen und Zeitschriften, daß es in Anbetracht seiner unüberwindlichen Faulheit da unmöglich mit rechten Dingen zugehen kann. Hätte Frau Gisela Czerny mich nicht so schnippisch abfallen lassen, als ich ihr zum ersten Mal in allen Ehren meine Freundschaft antrug, so würde ich jetzt sehr gern einmal Gelegenheit nehmen, ein deutsches Wort mit ihrem Herrn Gemahl zu reden, daß ihm die Ohren klingen sollten. Aber sie will es ja, wie es scheint, nicht besser haben."

Die Schilderung des Journalisten, an deren Richtigkeit er nach allem, was er mit eigenen Augen gesehen, nicht wohl zweifeln konnte, berührte Elmers peinlich, wie wenn es ein gegen ihn selbst erhobener Vorwurf gewesen wäre. Er nahm sich vor, Gisela aufzusuchen und ihr beizustehen, soweit er es thun konnte, ohne sich zu kompromittiren. Aber er wurde daran verhindert, sich in seinen Gedanken lange mit ihr zu beschäftigen, da er im nächsten Augenblick um ein Haar mit Alexis Fernau zusammengeprallt wäre, der in einem höchst sonderbaren Zustande offenkundiger Erregung aus einem Seitenwege hervor auf die Promenade stürzte. Er hatte den Hut weit in den Nacken geschoben, sein Gesicht war stark geröthet und er war ersichtlich ohne alle Aufmerksamkeit für seine Umgebung.

Rudolf Elmers machte einen Versuch, seinen Begleiter zurückzuziehen. Aber es war zu spät; denn schon hatte der dicke Doktor dem hastig Vorübereilenden zugerufen:

„Halloh, Maëstro — wohin des Weges? — Sehen Sie gar nicht, daß wir hier einen alten Berliner Bekannten haben?"

Fernau warf einen flüchtigen Blick auf den jungen Schriftsteller und machte eine Handbewegung nach seinem Hute, die wohl einen Gruß markiren sollte.

„Sehr erfreut, Herr — Herr —" stieß er hervor, ohne gleich den Namen zu finden und ohne sich weiter darum zu bemühen.

„Habe leider keinen Augenblick Zeit — eine wichtige Nachricht — auf ein andersmal!

Er stürmte in der Richtung nach dem Kurhause davon und Dr. Berringer blickte ihm lachend nach.

„Da geht er hin und singt nicht mehr! Was geben Sie mir, wenn ich Ihnen verrathe, wen seine wichtige Neuigkeit betrifft? Die Rolle, die er da spielen muß, scheint ihm noch nicht recht geläufig zu sein; aber es ist nur vergeltende Gerechtigkeit, wenn sie auch ihm einmal zufällt. Ich muß gestehen, daß es mir einiges Vergnügen macht, zu sehen, wie kläglich sich der verwöhnte Günstling der Frauen als gefoppter Liebhaber ausnimmt."

Rudolf Elmers fühlte sein Herz so stürmisch schlagen, daß er sich zu verrathen fürchtete. Alle seine Selbstbeherrschung zusammennehmend, sagte er mit mühsam erzwungener Ruhe:

„Das ist jedenfalls nur scherzhaft zu verstehen, Herr Doktor. Alexis Fernau ist als verheiratheter Mann wohl ebenso wenig in der Lage, den gefoppten wie den glücklichen Liebhaber zu spielen."

Der Journalist starrte ihm, augenscheinlich ganz verblüfft über so viel Naivetät, ein paar Sekunden lang in's Gesicht.

„Als verheiratheter Mann? — Ja, meinen Sie das wirklich im Ernst, Verehrtester? — Sind Sie noch so unzivilisirt, zu glauben, daß freie Geister von der genialen Ungebundenheit des großen Alexis Fernau sich von so altmodischen und überlebten Vorurtheilen geniren lassen? — Sein Roman mit der schönen Westindierin, oder was sie sonst sein mag, gehört für uns schon zu jenen alten Geschichten, die man nachgerade bald langweilig findet."

„Sie sollten etwas vorsichtiger sein mit solchen Aeußerungen für die Sie schwerlich einstehen wollen. — Es gibt doch wohl kaum einen wirklichen Beweis dafür, daß Fernau seine Gattin hintergeht!"

„Einen Beweis — nein! — Für dergleichen gibt es bekanntlich in den seltensten Fällen wirkliche Beweise. — Und es läßt sich gewiß auf die harmloseste Art erklären, daß der große Künstler seine junge Frau mutterseelenallein in Berlin sitzen ließ, während er mit Madame Antonie van Hoeven in London und auf der Insel Wight angenehme Eheferien verlebte. Es ist auch gewiß nur ein ganz neckischer Zufall gewesen, der die beiden hier in Neuendamm abermals zusammenführte, und wenn es Leute gibt, die Anstoß daran nehmen wollten, daß er vom Morgen bis zum Abend nur in der Gesellschaft seiner englischen Reisegefährtin zu sehen war, so verdienen diese verdorbenen Menschen ohne Zweifel, daß man ihnen wegen ihres abscheulichen Mißtrauens recht gründlich den Kopf wäscht. — Vor zwei Tagen noch konnten Diejenigen, die gleich mir zu den Frühaufstehern gehören, wahrnehmen, wie er die arme, schutzlose Frau ritterlich zur Bahnstation begleitete. Sie wollte auf einen Tag nach Berlin fahren, wie man an der table d'hôte erzählte; vorhin aber, als ich ihr meine Aufwartung zu machen gedachte, erfuhr ich in ihrer Wohnung zu meiner Ueberraschung, daß sie ihre zurückgelassenen Koffer telegraphisch nach München beordert habe. — Nur ein ganz eingefleischter Bösewicht kann die Aufregung des Herrn Alexis Fernau, die auch Ihnen vielleicht nicht entgangen ist, mit dieser Neuigkeit in irgend einen Zusammenhang bringen, und wenn er vielleicht gar in den nächsten Tagen zufällig ebenfalls etwas in München zu thun haben sollte, so würde es mir als der Gipfel der Gemeinheit erscheinen, wenn man daraus etwa folgern wollte, er sei Frau Antonien's Koffern nachgereist. Aber ich habe mich in Ihrer charmanten Gesellschaft wahrhaftig ein wenig verplaudert. Die Meerjungfern der Ostsee warten auf meine Umarmung. Leben Sie wohl, Verehrtester, und Gott erhalte Ihnen Ihre Unschuld."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

sandt, auf welches die hohe Frau noch am gleichen Abend dem Vorsitzenden folgende huldvolle Erwiderung zugehen ließ:

„Ich habe mit aufrichtiger Freude die Begrüßung empfangen, welche Sie mir namens der Vertreter der beim Bezirksspital betheiligten Gemeinden ausgesprochen haben. Es ist mein lebhafter Wunsch, daß es gelingen möchte, die segensreichen Aufgaben des Spitals kräftig zu fördern und das Vertrauen zu rechtfertigen, welches den Bestrebungen des Badischen Frauenvereins für die Krankenpflege entgegengebracht wird. Möge allen Kranken und Leidenden eine Heimathstätte eröffnet sein, in welcher unter Gottes Segen Heilung und Linderung gespendet werden. Es würde mir eine große Befriedigung gewähren, die neue Anstalt einst kennen lernen zu dürfen. Ich erwidere Ihren Gruß mit herzlichem Danke. Großherzogin."

* **Freiburg**, 17. Dez. Der Akademische Senat hat, laut „Breisg. Ztg.", gestern das bis zur gerichtlichen Aburtheilung der Hauptbetheiligten eingestellte Disziplinarverfahren wegen der Pfingstskandale auf dem Feldberg zum Abschluß gebracht und gegen folgende Mitglieder des Corps „Hassoborussia" Strafen verhängt: Studiosus Heim wird relegirt, den Studiosen Borgstede und Theophile wird die Relegation angedroht, die beiden Erstchargirten des Corps erhalten je eine Woche Carcer. Die Suspension des Corps für das laufende Semester bleibt aufrechterhalten.

♂ **Freiburg**, 17. Dez. Der Bürgerausschuß berieth heute Nachmittag neben anderen untergeordneten Vorlagen des Stadtraths über zwei für unsere Stadt wichtige Gegenstände. Der eine betraf den Ankauf der in schönster Lage der Stadt auf einer Anhöhe belegenen Villa Platenius um den keineswegs sehr hohen Preis von 255 000 M. Das Anwesen drohte in Bälde der Bauspekulation zum Opfer zu fallen, während es für die Stadt höchst werthvoll ist, ein solch' prächtiges Terrain in ihren Besitz zu erhalten. Eine bestimmte Verwendung ist zwar noch nicht festgestellt, indessen würde sich der Platz vermöge seiner ausgezeichneten Lage für eine Reihe von städtischen Projekten, wie Theaterneubau, Schulen, Sammlungsgebäude u. a. m., vortrefflich eignen. Die Vorlage fand einstimmige Annahme. Der andere Gegenstand betraf die Restaurirung des Schwaben- und des Martinsthores. In ihrem gegenwärtigen Zustand können diese uralten Bauwerke nicht belassen werden. Die stadträthliche Vorlage beantragte daher die künstlerisch schöne Herstellung dieser Thore und will dem einigermaßen gehinderten Verkehr durch Hinzufügung von beiderseitigen Durchgängen für Fußgänger Rechnung tragen. Für Erhaltung der geschichtlichen Bauwerke sprachen sich alle Redner in der langen Diskussion aus, dagegen neigte man sich durchweg einem Antrag des geschäftsleitenden Vorstandes zu, die geforderten 100 000 M. noch nicht zu bewilligen, sondern vorerst nur die für Preise, Pläne u. s. w. angeforderten 8000 M., da auch hier, wie für die neuen Brücken, ein allgemeiner Wettbewerb ausgeschrieben werden soll. Erst wenn diese Arbeiten vorliegen, will man weitere Entschlüsse fassen. Der Stadtrath ließ im Verlaufe der Debatte seinen Antrag fallen und adoptirte jenen des geschäftsleitenden Vorstandes, der einstimmig angenommen wurde.

⚒ **Aus dem Wiesenthal**, 16. Dez. Die letzten Tage brachten dem heiteren Thale heftige Schneefälle, so daß der Schneepflug in Thätigkeit treten mußte. Da gleichzeitig starker Wind herrschte, so traten an manchen Orten Schneewehen ein, die sich einzelnen exponirt liegenden Häusern und Höfen sehr unangenehm bemerkbar machten. Auch im vorderen Theil des Thales fiel in heutiger Nacht reichlich Schnee, der in der Mittagszeit in den Straßen der Dörfer und Städte sich in einen abscheulichen Schmutz verwandelte. Das Weihnachtsgeschäft leidet unter der Witterung Unbill. — Der Markgräfler Turngau hat auf Anregung des Gauturnwarts Reinhardt vom Turnverein Lörrach beschlossen, im nächsten Jahr auf dem Feldberg ein nationales Turnfest abzuhalten. Genannter Herr, der sich auf turnerischem Gebiet einen Namen von Ansehen verschafft hat, läßt sich die Pflege deutsch-nationalen Sinnes in den Vereinen sehr angelegen sein, was an der Schweizer Grenze sehr angebracht ist, indem einzelne Vereine Lust zeigten, ausländische Institutionen zu adoptiren.

* **Donaueschingen**, 18. Dez. Laut „Bad. Beob." wird von der Centrumspartei Frhr. v. Stotzingen bei der Reichstags-Ersatzwahl als Kandidat aufgestellt werden.

Zum Ausstand der Hafenarbeiter.

(Telegramm.)

* **Hamburg**, 18. Dez. Der Redakteur vom sozialdemokratischen „Echo", seine Frau und der Streikberichterstatter des Blattes wurden gestern im Hamburger Hafen von der Hafenpolizei verhaftet, weil sie dem jüngsten Verbot zuwider in einer Barkasse im Hafen herumgefahren waren, sie wurden aber alsbald wieder frei gelassen.

* **London**, 18. Dez. Tom Mann hat im Namen der Internationalen Dockarbeitervereinigung einen Aufruf erlassen, worin er das Publikum und die Trade Union auffordert, die Ausständigen in Hamburg zu unterstützen. In dem Aufrufe heißt es, der Lohnstreik in Hamburg sei auch ein Streik der britischen Dockarbeiter, die böse Folgen zu gewärtigen hätten, wenn die Hamburger Arbeiter unterliegen würden.

Zur Lage im Orient.

(Telegramme.)

* **Bukarest**, 17. Dez. Monsignore Georghian, welcher als Metropolit-Primas im Jahre 1893 seine Demission gegeben, wurde heute zum Bischof von Roman gewählt. — Bezüglich der eben erfolgten Demission des ehemaligen Metropoliten Gaenadios wird in wohlunterrichteten Kreisen bemerkt, daß die Konservativen, welche zuerst die öffentliche Meinung gegen ihn aufgeregt hatten, indem sie ihn für unwürdig erklärten, in der Folge sich der Metropolitenfrage als politischer Waffe gegen die liberale Regierung bedienten und Flevas zu Agitationen in dieser Richtung benutzten. Nachdem die Konservativen sahen, daß sie sich auf diese Weise für die Zukunft als Regierungspartei unmöglich machten, erboten sie sich dem Ministerpräsidenten Aurelian gegenüber, die freiwillige Demission Gaenadios' zu erreichen. Das Anerbieten wurde angenommen und die Demission erfolgte bedingungslos und ohne irgend welche Verpflichtungen seitens der Regierung.

* **Sofia**, 18. Dez. In der letzten Sitzung der Sobranje verlangte die Opposition die Aufhebung der Wahlen in Sofia und hob die Einmischung der Regierung bei der Wahl Zankow's hervor. Der Minister des Innern führte aus, er habe selbst Zankow gern als Deputirten gesehen, doch Zankow stellte sich selbst bloß, indem er mit den eigenen politischen Feinden ein Bündniß einging. Die Sobranje erklärte mehrere Wahlen für giltig.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Stuttgart**, 18. Dez. Die Besprechung über die Verfassungsreform, zu welcher der Ministerpräsident Delegirte der Fraktionen eingeladen hatte, fand gestern statt. Aus den Mittheilungen des Ministerpräsidenten ergab sich, laut „Schwäb. Merkur", daß die Regierung hinsichtlich jener Reform zu einem vorläufigen Abschluß ihrer Arbeiten gelangt ist. Die Besprechung beschränkte sich jedoch zunächst auf den Wahlmodus hinsichtlich der neu zu wählenden Abgeordneten, welche im Falle des Ausscheidens der sogenannten Privilegirten an deren Stelle durch Volkswahl in die Abgeordnetenkammer berufen werden sollen. Es handelt sich in dieser Richtung um Listenwahlen in größeren Wahlbezirken, unter Anwendung des Proportionalwahlsystems. Beschlüsse sind bei jener Besprechung nicht gefaßt worden. Die Delegirten nahmen vielmehr nur die Mittheilungen des Ministerpräsidenten und eine schriftliche Zusammenstellung der betreffenden Vorschläge entgegen, um hierüber zunächst ihren Fraktionen Vortrag zu erstatten. Weitere Verhandlungen können erst später erfolgen. — Der Landtag hat sich vertagt.

* **Berlin**, 18. Dez. Die Anarchisten Quarder und Siebenmark sind gestern verhaftet worden. Ersterer wird beschuldigt, an der Herstellung falscher Sparmarken in Kopenhagen betheiligt zu sein.

* **Berlin**, 18. Dez. Der Kreuzer „Irene" mit dem Chef der Kreuzerdivision Contreadmiral Terpitz beabsichtigt, am 22. Dezember von Hongkong nach Manila abzugehen.

* **Posen**, 18. Dez. Dem „Dziennik Poznanski" wird aus Warschau gemeldet, daß die seit 1863 auf dem polnischen Grundbesitz stehende Kontribution demnächst aufgehoben wird.

* **Rudolstadt**, 18. Dez. Für das nächste Jahr ist ein außerordentlicher Landtag zur Berathung der neuen Gemeindeordnung in Aussicht genommen.

* **Budapest**, 18. Dez. Bei der Domänenverwaltung der österreichisch-ungarischen Staatsbahn wurden Veruntreuungen in Höhe von 41 000 fl. entdeckt. Als Schuldiger gilt der Sekretär Anton Dietrich, der seit einigen Tagen verschwunden ist.

* **Paris**, 17. Dez. In unterrichteten Kreisen verlautet, daß ein Nachfolger für Baron Courcel vorläufig noch nicht in's Auge gefaßt sei; es sei sogar möglich, daß der Londoner Botschafterposten einige Zeit unbesetzt bleibt und lediglich durch einen Geschäftsträger versehen wird.

* **St. Petersburg**, 17. Dez. Mit ministerieller Entscheidung vom 1. Dezember (a. St.) wurde die Universität in Charkow zeitweilig geschlossen. Die Behörden der dortigen Hochschulen erhielten den Auftrag, nach den Rädelsführern strenge zu fahnden, da man in der gleichmäßigen Begründung der an die Chodinka-Affaire anknüpfenden Demonstrationen den Erweis einer über alle Universitäten ausgebreiteten politischen Agitation sieht, deren Gefahr im Keime erstickt werden soll. Die Ueberwachungsmaßregeln der Studenten an allen Universitäten, die noch nicht geschlossen sind, wurden verschärft, auch sonst stehen die Studirenden mehr als je unter polizeilicher Aufsicht.

* **Bombay**, 18. Dez. In dem Gebiete von Goa sind wieder Unruhen vorgekommen. Die Eingeborenen griffen Pernem an, plünderten das Postamt und setzten es in Brand. Eine Truppenabtheilung von 600 Mann wurde gegen die Aufständischen entsandt, die nach einigen Verlusten entflohen.

Verschiedenes.

† **Berlin**, 18. Dez. (Telegr.) Wie der „Frankf. Ztg." von hier gemeldet wird, hat sich im Kultusministerium der Apotheker Berndt aus Altona in Gegenwart des Geh. Regierungsrathes Piestor vergiftet, weil sein Gesuch um eine Apothekerkonzession abschläglich beschieden worden war.

† **Marburg**, 18. Dez. (Telegr.) Der ordentliche Professor an der hiesigen Universität Dr. Naudé ist gestern Abend 6 Uhr plötzlich gestorben.

† **München**, 18. Dez. (Telegr.) Den „Münch. N. N." wird aus Bayreut gemeldet, daß dort das Gerücht große Aufregung hervorrufe, daß die Revision des Vorschußvereins, dessen Kassierer unlängst starb, ein Defizit von 200 000 M. ergeben hat.

† **München**, 18. Dez. (Telegr.) Der frühere Professor der Anatomie in Erlangen, Dr. v. Gerlach, ist hier gestorben.

† **Paris**, 18. Dez. (Telegr.) Der Schriftsteller Paul Arène ist gestorben.

† **London**, 18. Dez. (Telegr.) Das gestrige Erdbeben wurde auch in verschiedenen Vorstädten Londons verspürt, ebenso in Windsor, besonders im Schlosse daselbst, wo die Königin weilte. Die Hausgeräthe stießen zusammen.

Literatur.

Als dritter Band des sechsten Jahrgangs der Veröffentlichungen des „Vereins der Bücherfreunde, Berlin", erschien soeben: **„Im grünen Tann"**. Schwarzwaldnovellen von Arthur Achleitner. — 15½ Bogen. Preis geheftet 4 M., gebunden 5 M. — Das neue Werk des beliebten Erzählers, der als einer der besten Alpenkenner und Bergweltschilderer sich autoritativen Rufes erfreut, verdient schon aus dem Grunde besonderes Interesse, weil sich der Meister in Schilderung von Land und Leuten diesmal den badischen und württembergischen Schwarzwald zum Hintergrunde prächtiger Novellen gewählt und einen glücklichen Griff in die wechselvolle Geschichte dieser Länder gethan hat.

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Geburten. 12. Dez. Bertha Karolina, V.: Lorenz Zink, Schuhmacher. — Ludwig Wilhelm, V.: Friedrich Sutter, Parquetbodenleger. — Hans Richard Gustav Josef Ernst, V.: Gustav v. Khuon-Wildegg, Generalagent. — 16. Dez. Rosa Marie, V.: Albert Langheinrich, Kanzleigehilfe. — Josef Max, V.: Gotthard Ibach, Taglöhner.

Eheaufgebote. 12. Dez. Gustav Fetzer von Rußheim, Landwirth, mit Henriette Christmann von Wörsbach. — Christoph Schneider von Ellmendingen, Metzger hier, mit Wilhelmine Hamann von Kürnbach. — Karl Holdermann von Bruchsal, Sergeant hier, mit Mina Wittenberger von hier. — Jakob Pallmer von Rintheim, Taglöhner hier, mit Frieda Pallmer von Rintheim.

Eheschließungen. 12. Dez. Josef Kieser von Sulzbach, Fabrikarbeiter hier, mit Christine Hacker von Sailach. — Johann Schmitt von Weiher, Bahnarbeiter hier, mit Agnes Diehm von Gerlachsheim. — Wilhelm Schmitt von Heidelberg, Kaufmann hier, mit Anna Fürst von Aach. — Friedrich Mörber von Unterschüpf, Bahnarbeiter hier, mit Rosa Becker von Ottenhausen. — Alexander Sperling von Mannheim, Küfer hier, mit Pauline Wurst von Gültlingen. — Josef Mühlebach von Ohlsbach, Kutscher hier, mit Lina Ratzel von Hochstetten. — Karl Feile von Stetten a. H., Schreiner hier, mit Elisabeth Zier von Willstätt. — Julius Ratzel von Linkenheim, Schneider hier, mit Lina Steinmetz von Kürnbach.

Wetterbericht der Deutschen Seewarte vom 18. Dezember 1896.

Depressionen liegen über der Biscayasee, der Nordsee und dem Bottnischen Busen, während der Luftdruck über Nordwest- und Südosteuropa am höchsten ist; dabei ist über Frankreich das Barometer stark gefallen, so daß die erstgenannte Depression wahrscheinlich nach dem Mittelmeer fortschreiten wird. In Deutschland ist das Wetter ruhig, trübe und kalt; nur Memel ist am Morgen noch frostfrei, dagegen meldet München —10°, Chemnitz —11°. Fortdauer des bestehenden Wetters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Dezember	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
17. Nachts 9 U.	744.1	—1.1	3.7	86	NE	bedeckt
18. Mrgs. 7 U.*	740.9	—2 6	3 5	94	"	"
18. Mittgs. 2 U.	738 7	—0.8	3.8	88	"	" [1])

[1]) Schnee

Höchste Temperatur am 17. Dez. —1.1, niedrigste in der darauffolgenden Nacht — 3.0.

* Niederschlagsmenge am 17. Dez. 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins Maxau, 18. Dez. 4.11 m, gefallen 14 cm.

Telegraphische Kursberichte

vom 18. Dezember 1896.

Frankfurt. (Anfangskurse.) Kreditaktien 315¼, Staatsbahn 301¼, Lombarden 80.—, 3% Portugiesen 25.70, Egypter 105.40, Ungarn 103.50, Diskonto-Kommandit 207.80, Gotthardaktien 164.80, 6% Mexikaner 93.—, 3% Mexikaner 24.50, Ottomanbank 104½, Türkenloose 32.70, Italiener 91.20, Meridional —.—, Mittelmeer —.— Tendenz: fest.

Frankfurt. (Schlußkurse.) Wechsel Amsterdam 168.17, Wechsel London 20.34, Paris 80.58, Wien 169.45, Italien 76.85, Privatdiskont 4⅞, Napoleons 16.15, 4% Deutsche Reichsanleihe 103.70, 3% Deutsche Reichsanleihe 97.80, 4% Preuß. Konsole 103.85, 4% Baden in Gulden 101.90, 4% Baden in Mark 102.45, 3½% Baden in M. 102.45, 3% Baden in M. 97.90, 4% Monopolgriech. 30.80, 5% Italiener 91.30, Oesterr. Goldrente 104 20, Oest. Silberrente 85.95, Oest. Loose v. 1860 126.80, Portug. 37.75, Neue 4% Russen 66.85, 4% Serben 65.70, Spanier 59.20, Türkenloose 33.70, 1% Türken D. 20 50, 4½% Ungarn 103.50, Ungarische Kronenrente 99.55, 5% Argentinier 64.20, 5% Chinesen von 1896 99.95, 6% Mexikaner 93 20, 5% Mexik. 84.40, 3% Mexik. 24.50, Berl. Handelsgesellschaft 154 10, Darmst. Bank 155.80, Deutsche Bank 192.80, Dresdener Bank 157.50, Badische Bank 116.75, Rhein. Kreditbank (alte) 137.75, Rhein. Kreditbank (neue) 134.95, Rhein. Hypothekenbank (alte), 170.—, Rhein. Hypothekenbank (neue) 166.—, Pfälz. Hypothenbank 161.05, Oesterr. Länderbank 207¾, Wiener Bankverein 229½, Banque Ottomane 104.50, Hessische Ludwigsbahn 118.20, Elbthalaktien —.—, Schweizer Centralbahn 138.50, Schweizer Nordostbahn 131.90, Schweizer Union 90.30, Jura-Simplon 97.—, Mittelmeerbahn 96.80, Meridional 125.80, Badische Zuckerfabrik 60.70, Harp. 169.20, Nordd. Lloyd 111.50, Hamburg—Amerika 133.50, Gritzner Maschinenfabrik 284.—, Karlsruher Maschinenb. 165.—, (2½ Uhr.) Kreditaktien 315¼, Diskonto-Kommandit 207.70, Staatsbahn 302.—, Lombarden 80½. Tendenz: fest.

Frankfurt. (Kurse von 2¾ Uhr Nachm.) Kreditaktien 315¼, Diskonto-Kommandit 207.80, Privatdiskonto —.—, Staatsbahn 302⅛, Lombarden 80½, Italiener —.—. Tend.: fest.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 315¼, Diskonto-Kommandit 207.70, Staatsbahn 302⅜, Lombarden 80⅝, Gelsenkirchen 168.20, Harpener 169.90, Türkenloose —.—, Portugiesen 25.80, 6% Mexikaner 97.—, Jura Simplon —.—, Italiener 91.40, Meridional —.—. Tendenz: still.

Berlin. (Anfangskurse.) Kreditaktien 233.60, Diskonto-Kommandit 207.80, Staatsbahn 151.60, Lombarden 39.10, Russ. Noten 216.50, Laurahütte 158.10, Harpener 169.—, Dortmunder 47.90, Italiener —.—. Tendenz: fest.

Berlin. (Schlußk.) 4% Reichsanleihe 103.70, 3% Reichsanl. 97.90, 4% Preuß. Kons. 103.70, Oest. Kreditaktien 233.50, Disk.-Kommandit 207.70, Dresdener Bank 157 30, Nationalbank für Deutschland 142.70, Bochumer Gußstahl 161.90, Gelsenkirchen Bergwerk 167.70, Laurahütte 158.—, Harpener 169.50, Dortmunder 47.90, Ver. Köln-Rothweiler Pulverfabrik 259 80, Deutsche Metallpatronenfabrik 343.50, Hamb.-Amerik. Packetf. —.—, Kanada-Pacific 51.20, Privatdiskonto 4⅞.

Tendenz: Anfangs auf gute Haltung der Banken fest. Das Geschäft wenig umfangreich. Schweizer Bahnen und Staatsbahn auf bessere Nachfrage höher. Später Montanwerthe stetig. Bahnen unverändert. Italiener auf Paris anziehend.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto-Kommandit 207.90, Deutsche Bank 192.70, Dortmunder 47.90, Bochumer 161.70.

Wien. (Vorbörse.) Kreditaktien 372.12, Staatsbahn 356.30, Lombarden 90.60, Marknoten 58.90, 4% Ungarn 122.40, Papierrente 101.25, Oesterr. Kronenrente 100.80, Länderbank 246.25, Ungar. Kronenrente 99.20. Tendenz: schwach.

Paris. (Anfangskurse.) 3% Rente 102.32, Spanier 59⅛, Türken 20.65, 3% Italiener 93.70, Banque Ottomane 532.—, Rio Tinto 631.—. Tendenz: —.—.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 102.47, 3% Portugiesen 25⅜, Spanier 59¼, Türken 20.65, Banque Ottomane 531.—, Rio Tinto 635.—, Banque de Paris 808.—, Italiener 93.70, Debeers 743.—, Robinson 210.—. Tendenz: fest.

Verantwortlicher Redakteur Julius Katz in Karlsruhe.

Wer seine Kinder kräftig ernähren und vor Bleichsucht und Blutarmuth schützen will, gebe ihnen täglich, statt einer dünnen Fleischsuppe und ausgekochtem Ochsenfleisch, eine Tasse kräftiger **Bovril**-Bouillon oder **Bovril**-Suppe und gebratenes Fleisch.

Der Hufbeschlag für den Winter hat durch die Erfindung des Patent-H-Stollens eine vollständige Umwälzung erfahren. Die scharfen Kanten der rechtwinklig zu einander stehenden drei Schneiden verhindern das Ausgleiten des Pferdes nach jeder Richtung hin und da eine Abrundung der Kanten infolge des H-Profils unmöglich ist, so bleibt dieser Stollen bis zur vollständigen Abnutzung stets starf, ohne daß die Gefahr des Kronentritts — wie bei anderen Stollen — vorliegt. Der H-Stollen gewährt dem Pferde seine volle Leistungsfähigkeit auch bei Glatteis, und da derselbe bei seiner ausgezeichneten Stahlqualität sehr lange vorhält, so ist er im Gebrauch nicht nur der beste, sondern auch der billigste. — Es ist dies wohl die beste Erfindung, die je im Hufbeschlag gemacht worden ist, und es erklärt sich daher, daß man diese Patent-H-Stollen jetzt in jeder besseren Eisenhandlung vorfindet; hergestellt werden sie von den Patentinhabern, Leonhardt & Co. in Berlin.

G. Braun'sche Hofbuchhandlung, Karlsruhe.

Albertus Magnus und Gerhard v. Riehl.

Eine Erzählung aus dem 13. Jahrhundert

von

Franz Siking.

Preis elegant gebunden 3 M. 60 Pf.

Eine von echt deutscher Gesinnung durchwehte Erzählung, welche die Geschichte der Erbauung des Kölner Doms behandelt und interessante Episoden aus dem Leben eines der Erbauer dieses großartigsten deutschen Bauwerkes in fesselnder Sprache erzählt.

Das Buch ist Sr. Königl. Hoheit dem Großherzog von Baden gewidmet.

Weihnachts-Ausstellung

von

Spielwaaren und Korbwaaren

bei

F. Wilhelm Doering,

Ecke der Ritter- und Zähringerstrasse. B.305.5

SCHMIDT-STAUB'S

PRÄCISIONS-TASCHENUHREN

bekannt durch Güte, Eleganz und regelmässigsten Gang.

G. SCHMIDT-STAUB

Hofuhrmacher B.754.3

Karlsruhe, 154 Kaiserstr., geg. d. alt. Gren.-Kas.

Auswahlsendungen nach auswärts zu Diensten.

Darlehen

gegen erstes Unterpfand werden von einer öffentlichen Kasse zu **4** %, bei Beträgen von mindestens M. 50,000 zu **3¾** % verzinslich abgegeben und Liegenschaften in guten Geschäftslagen mit **60** % des pfandgerichtlichen Schätzungswerthes beliehen. B.838.2.

Anfragen wollen unter **F 3406 Q** an **Haasenstein & Vogler** in **Freiburg i. B.** gerichtet werden.

Bekanntmachung.

Für das hiesige **Gemeinde-Porphyr-Werk** ist die Stelle durch einen

Verwalter

neu zu besetzen. Der Anfangsgehalt beträgt jährlich 2000 M. nebst Reisespesen und einem je nach Uebereinkunft zu bestimmenden Prozentsatz aus dem Reingewinn. Geeignete, kautionsfähige Bewerber — Techniker erhalten den Vorzug — wollen ihre Gesuche unter Vorlage ihrer Zeugnisse innerhalb 14 Tagen bei dem unterzeichneten Gemeinderath einreichen.

Der Eintritt muß bis 1. Februar 1897, kann auch sofort erfolgen.

Dossenheim, 15. Dezember 1896.

Gemeinderath.

Apfel.

B.858.1. Stephan.

B.857. Freiburg.

Buchhalterstelle.

Die Buchhalterstelle bei der Verwaltung des klinischen Hospitals hier ist wieder zu besetzen.

Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe der städt. Dienst- und Gehaltsordnung mit einem Anfangsgehalt von 1600 M. (Höchstgehalt 3000 M.) sowie Anspruch auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

Bewerber aus der Zahl der geprüften Finanzassistenten wollen ihre Gesuche binnen 14 Tagen anher einreichen.

Freiburg i. B., 14. Dezember 1896.

Der Verwaltungsrath des klinischen Hospitals.

Bäumler. Thoma.

Keim.

B.823.2. Für die Redaction einer zweimal täglich erscheinenden Zeitung gemäßigt liberaler Richtung wird zum 1. April 1897 ein

zweiter Redacteur

gesucht, der, selbst Süddeutscher, mit den süddeutschen politischen Verhältnissen durchaus vertraut sein muß. Es wird eher auf eine jüngere, gründlich vorgebildete Kraft reflektirt. Offerten mit Gehaltsansprüchen unter **J. 4750** an **Haasenstein & Vogler** A.G. **Frankfurt am Main.**

Empfehlen unsere selbstgekelterten

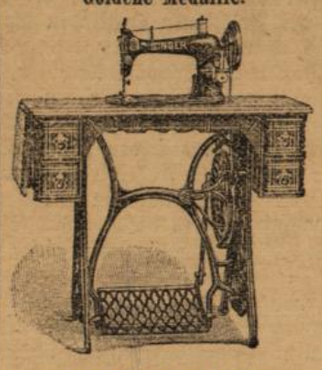
Ahr-Rothweine

garant. rein, von **90 Pfg.** an pr. Liter, in Gebinden von **17 Liter** an, und erklären uns bereit, falls die Waare nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen sollte, dieselbe auf unsere Kosten zurückzunehmen.

Proben gratis u. franco. B.491.4

Gebr. Roth, Ahrweiler 293.

Ausstellung **Stuttgart 1896** **Goldene Medaille.**



Die Singer Nähmaschinen

nehmen seit der Erfindung der Nähmaschinen den ersten Rang unter denselben ein; sie sind mustergiltig in Construction und Ausführung, unerreicht in Dauer und Nähgeschwindigkeit wie Schönheit des Stichs. Der bisherige Verkauf beträgt über 13 Millionen und ihre vorzüglichen Eigenschaften sind durch über 400 der ersten Ehrenpreise anerkannt worden. Auch auf den diesjährigen Ausstellungen in Stuttgart und Graudenz erhielten die Singer Nähmaschinen allein den höchsten Preis — die Goldene Medaille. — Sie empfehlen sich daher als

das beste und nützlichste Weihnachtsgeschenk.

Die Singer Nähmaschinen werden in einer unendlichen Anzahl von Arten für die verschiedensten industriellen Zwecke geliefert. — Unvergleichlich ist die Vielseitigkeit der neuen Singer Familien Nähmaschinen für den Hausgebrauch, dieselben verrichten alle erdenklichen im Haushalt vorkommenden Näharbeiten wie Kunststickereien und ebenso zeichnen sie sich aus durch einfache Handhabung und leichten Gang, sowie durch geschmackvolle äußere Ausstattung. B.526.7.

KARLSRUHE, Kaiserstrasse 82. Singer Co. Act. Ges. (vormals G. Neidlinger). **KARLSRUHE, Kaiserstrasse 82.**

Bürgerliche Rechtsstreite.

Ladung.

B.855.1. Nr. 19,389. Mannheim. Die Ehefrau des Bierbrauers Julius Johann Richard Dorn, Angelina, geborene Wehrle zu Mannheim-Wohlgelegen, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Mayer in Mannheim, klagt gegen ihren Ehemann, zuletzt in Mannheim, z. Zt. unbekannten Aufenthalts, weil er der ihm obliegenden Unterhaltspflicht nicht nachkommt, mit dem Antrage auf Verurtheilung des Beklagten zur Zahlung eines monatlichen — vorauszahlbaren — Unterhaltsbeitrags von 50 Mark an die Klägerin vom Tage der Klagezustellung an, sowie zur Tragung der Kosten des Rechtsstreits, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die 3. Civilkammer des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf

Dienstag den 2. März 1897,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 16. Dezember 1896.

Schneider,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

B.799.2. Nr. 19,091. Mannheim. Der Maschinenfabrikant Josef Oeschger in Weinheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Löb in Mannheim, klagt gegen die Brüder Hoeffler & Cie. in Fünfkirchen, Ungarn, aus Lieferung von zwei Maschinen, mit dem Antrage auf

1. Verurtheilung der Beklagten zur Zahlung von 2350 Mk. nebst 6% Zinsen seit dem Klagzustellungstage,
2. das Urtheil gegen Sicherheitsleistung für vorläufig vollstreckbar zu erklären,

und ladet die Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die Kammer II für Handelssachen des Gr. Landgerichts zu Mannheim auf

Samstag den 13. Februar 1897,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 11. Dezember 1896.

Dr. Engelhardt,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

B.800.2. Nr. 19,003. Mannheim. Die Ehefrau des Gabriel Engel, Johanna, geb. Löb zu Mannheim, vertreten durch Rechtsanwalt Dr. Löb in Mannheim, klagt gegen ihren Ehemann von Mannheim, zur Zeit in Budapest, mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern, und ladet den Beklagten zur mündlichen Verhandlung des Rechtsstreits vor die II. Civilkammer des Großh. Landgerichts zu Mannheim auf

Mittwoch den 3. März 1897,
Vormittags 9 Uhr,

mit der Aufforderung, einen bei dem gedachten Gerichte zugelassenen Anwalt zu bestellen.

Zum Zwecke der öffentlichen Zustellung wird dieser Auszug der Klage bekannt gemacht.

Mannheim, den 11. Dezember 1896.

Berni,
Gerichtsschreiber des Gr. Landgerichts.

Aufgebot.

B.852.1. Nr. 20,487. Freiburg. Das Großh. Amtsgericht hierselbst hat unterm 12. d. Mts. folgendes

Aufgebot

erlassen:

Die katholische Kirchengemeinde Freiburg-Herdern besitzt auf Gemarkung Freiburg-Herdern eine Liegenschaft im ungefähren Flächengehalt von 1500 qm, worauf erbaut das Kirchengebäude, das andere freier Platz, Wege und Anlagen sind, angrenzend an Julius Pfeiffer, Karl Bruckers Erben, Schulhaus, den Bach, die Sandstraße, Josef Gagg, Rudolf Kiefer und Gregor Wießler;

ferner besitzt die katholische Pfarrpfründe daselbst auf gleicher Gemarkung ungefähr 910 qm gepflasterten Hof, Anlage und Gemüsegarten, angrenzend an Magdalena Spreter, Pfarr-Reben, Stadtgemeinde Freiburg und Hauptstraße, über welch' beide Grundstücke ein Erwerbstitel im Grundbuch nicht eingetragen ist.

Auf Antrag des vom kathol. Oberstiftungsrath in Karlsruhe hiezu ermächtigten kathol. Stiftungsraths Freiburg-Herdern werden hiemit alle diejenigen, welche an diesen Liegenschaften dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte haben, aufgefordert, solche spätestens in dem auf

Donnerstag den 18. Februar 1897,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmten Aufgebotstermin anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Rechte für erloschen erklärt würden.

Freiburg, den 16. Dezember 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Heiß.

Nr. 21,924. Tauberbischofsheim. In Sachen der Kath. Kirchspielsgemeinde und des Kath. Benefiziasfondes dahier, Kläger, gegen unbekannte Dritte, Beklagte, hat das Gr. Amtsgericht hier heute folgendes Aufgebot erlassen:

Die Kläger besitzen dahier die sogenannte Stadtpfarrkirche mit dem um diese herumliegenden etwa 15 Ar 55 Mtr. großen freien Platz (Kirchenplatz). Ein Eintrag über das Eigenthum der Kläger an Kirche und Kirchenplatz oder ein entgegenstehender Eintrag findet sich im Grundbuche nicht vor. Auf Antrag des Vertreters der kläger. Korporationen, Stadtpfarrers Freidhof hier, ist nun das Aufgebotsverfahren eingeleitet. Es werden daher alle Diejenigen, die Ansprüche oder Rechte an Kirche oder Kirchenplatz haben, aufgefordert, dieselben spätestens im Aufgebotstermin, der auf

Montag den 22. Februar 1897,
Vormittags 9 Uhr,

bestimmt wird, anzumelden. Nicht angemeldete Ansprüche werden für erloschen erklärt werden.

Tauberbischofsheim, 14. Dez. 1896.

Wagner, B.796.2.
Gerichtsschreiber des Gr. Amtsgerichts.

Vermögensabsonderungen.

B.854. Nr. 19,082. Mannheim. Die Ehefrau des Spenglers Adam Beutel, Eva, geb. Büchler in Weinheim, wurde durch Urtheil der Civilkammer IV des Gr. Landgerichts Mannheim vom 10. Dezember 1896 für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von dem ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger andurch veröffentlicht.

Mannheim, den 14. Dezember 1896.

Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.

Schneider.

B.860. Nr. 10,714. Mosbach. Die Ehefrau des Schmieds Peter Steck, Elisabetha, geb. Dinkelbein in Neckargerach, vertreten durch Rechtsanwalt Schumann in Mosbach, klagt gegen ihren Ehemann mit dem Antrage, sie für berechtigt zu erklären, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Termin zur mündlichen Verhandlung vor der Civilkammer I des Großh. Landgerichts dahier ist bestimmt auf

Dienstag den 9. Februar 1897,
Vormittags 9 Uhr.

Dies wird zur Kenntnißnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht.

Mosbach, den 15. Dezember 1896.

Gr. Landgericht — Gerichtsschreiberei.

Dr. Aberle.

B.834. Nr. 6734. Waldshut. Durch Urtheil der Civilkammer I des Großh. Landgerichts Waldshut vom 10. Dezember 1896 wurde die Ehefrau des Bäckers Wilhelm Eckert, Anna, geb. Stoll von Erzingen, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger bekannt gemacht.

Waldshut, den 14. Dezember 1896.

Die Gerichtsschreiberei Gr. Landgerichts.

Welte.

B.853. Nr. 6763. Waldshut. Durch Urtheil der Civilkammer I des Großh. Landgerichts Waldshut vom 10. Dezember d. J. wurde die Ehefrau des Landwirths Ambros Schäuble, Martina, geb. Ecker von Küßnach, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntniß der Gläubiger gebracht.

Waldshut, den 14. Dezember 1896.

Gerichtsschreiberei Großh. Landgerichts.

Welte.

Freiwillige Gerichtsbarkeit.

Entmündigungen.

B.849. Nr. 16,640/43. Bühl. Mit Beschluß Großh. Amtsgerichts vom 5. d. Mts., Nr. 16,205, wurde Landwirth Egidius Rapp in Kappelwindeck und mit Beschluß vom 25. November d. J., Nr. 7442, der ledige Taglöhner Michael Kiefer von Greffern wegen Verschwendung verbeistandet und denselben verboten, ohne Beiwirkung eines Beistandes Vergleiche zu schließen, Anlehen aufzunehmen, ablösliche Kapitalien zu erheben oder darüber Empfangsscheine zu geben, auch Güter zu veräußern oder zu verpfänden, sowie hierüber zu rechten. Mit Beschluß vom 14. ds Mts., Nr. 16,523, wurde Landwirth Daniel Doll von Kappelwindeck als Beistand für Ersteren und mit Beschluß vom 15. ds. Mts., Nr. 16,576, Landwirth Josef Friedmann in Greffern als Beistand für Letzteren ernannt.

Bühl, den 16. Dezember 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Nuß.

B.848. Nr. 23,961. Lahr. Der ledige Landwirth Andreas Furrer von Hugsweier wurde mit diesseitigem Beschluß vom 25. November d. J. wegen Verschwendung verbeistandet und Landwirth Andreas Gabelmann II. dort unterm Heutigen zu dessen Beistand ernannt.

Lahr, den 12. Dezember 1896.

Großh. bad. Amtsgericht.

Mündel.

Erbeinweisung.

B.814.2. Nr. 16,089. Emmendingen. Martin Klaus Witwe, Maria Barbara, geb. Peter in Köndringen, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes, Landwirth Martin Klaus von Köndringen, gebeten. Dieser Bitte wird entsprochen, wenn nicht innerhalb

vier Wochen

Einsprache dagegen erhoben wird.

Emmendingen, 9. Dezember 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
Jäger.

B.746.3. Nr. 14,087. Breisach. Die Landwirth Georg Hunn Witwe, Veronika, geb. Hafner von Gottenheim, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes gebeten. Diesem Gesuche wird entsprochen werden, wenn nicht

binnen 6 Wochen

begründete Einsprache dagegen erhoben wird.

Breisach, den 8. Dezember 1896.

Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts:
C. Beck.

Genossenschaftsregister-Einträge.

B.841. Nr. 31,689. Bruchsal. In unser Genossenschaftsregister ist heute die durch Statut vom 31. Oktober 1896 errichtete Genossenschaft unter der Firma

Unteröwisheimer Spar- und Darlehenskassenverein eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht mit dem Sitz in Unteröwisheim

eingetragen worden.

Gegenstand des Unternehmens ist, die Verhältnisse der Vereinsmitglieder in jeder Beziehung zu verbessern, namentlich die zu Darlehen an die Mitglieder erforderlichen Geldmittel unter gemeinschaftlicher Garantie zu beschaffen, besonders auch müssig liegende Gelder anzunehmen und zu verzinsen. Die Bekanntmachungen der Genossenschaft erfolgen mit Ausnahme der nachbenannten Fälle unter deren Firma mit der Unterzeichnung des Vereinsvorstands oder dessen Stellvertreters und mindestens zwei Beisitzern — bei gänzlicher oder theilweiser Zurückerstattung von Darlehen, sowie bei Quittungen über Einlagen von unter 500 M. und über die eingezahlten Geschäftsantheile genügt die Unterzeichnung des Vereinsvorstehers oder dessen Stellvertreters und mindestens eines Beisitzers — durch das Landwirthschaftliche Genossenschaftsblatt zu Neuwied. In allen Fällen, wo der Vereinsvorsteher und gleichzeitig dessen Stellvertreter zeichnen, gilt die Unterschrift des letzteren als diejenige eines Beisitzers. Die Mitglieder des Vorstandes sind: Bürgermeister Oberst, Vereinsvorsteher, Karl Höpfinger, Stellvertreter des Vorstehers, Jakob Kücherer, Karl Friedrich Henninger und Christian Schneider, sämmtliche in Unteröwisheim.

Die Einsicht der Liste der Genossen ist in den Dienststunden des Gerichts Jedem gestattet.

Bruchsal, den 12. Dezember 1896.

Großh. bad. Amtsgericht.

v. Röder.

Handelsregistereinträge.

B.831. Nr. 20,472. Freiburg. In das diesseitige Gesellschaftsregister wurde heute unter Ord.Zahl 56 Bd. II eingetragen:

Aktiengesellschaft „Aktienbrauerei Dinglingen" in Freiburg i/B.

Durch Beschluß der ordentlichen Generalversammlung vom 28. November 1896 wurde in Abänderung des § 1 des Statuts der Sitz und Gerichtsstand der Firma nach Freiburg verlegt.

Freiburg, den 12. Dezember 1896.

Großh. bad. Amtsgericht.

Reich.

B.772. Nr. 16,335. Engen. Zum Firmenregister wurde eingetragen:

O.Z. 51 Firma Hugo Auer in Möhringen:

Die Firma ist erloschen.

Engen, den 7. Dezember 1896.

Großh. bad. Amtsgericht.

Geißmar.

B.861. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zum **Kilometerzeiger für die Gr. Badischen Staatseisenbahnen und die unter Staatsverwaltung stehenden badischen Privatbahnen** ist der Nachtrag VIII erschienen.

Derselbe enthält die Entfernungen für die demnächst zur Eröffnung kommende Station Hölzlebruck.

Einzelne Exemplare sind bei der C. F. Müller'schen Hofbuchhandlung hier direkt oder durch Vermittelung diesseitiger Stationen käuflich zu beziehen.

Karlsruhe, den 17. Dezember 1896.

Generaldirektion.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. u. 1 M. 25 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; **Weiße Polarfedern** 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg. u. 4 M.; fern. **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in Herford

in Westfalen.

B.117.7

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.